

Herausgeber:  
© Tarnower Informationszentrum 2010  
Rynek 7, 33-100 Tarnów, PL  
tel.: +48 14 688 90 90 fax: +48 14 688 90 92  
mail: centrum@tarnow.travel  
www.tarnow.travel  
Übersetzung: Bożena Wiatr - Traciak  
Monika Olech

Basilikakathedrale, Das Grabdenkmal von drei Jans Tarnowski



Nr. 6 kann man die Inschriften in der jiddischen und polnischen Sprache sehen, die für die Speisen der Restaurants werben. Im Gebäude Nr. 1 war das letzte in der Stadt bis 1993 tätige Gebetshaus, im Haus Nr. 3, befand sich eines der hervorragenden Tarnower Hotels. Wir kommen zur Walowastraße, zum Denkmal von Roman Brandstaetter, der sich an die Ecke des Bürgerhauses lehnt, mit einer Baskenmütze, eine Pfeife rauchend, sieht sich den Fußgängern an. Dann biegen wir nach Osten ab, gehen über den Platz der Ghettohelden und die Dębowastraße und so kommen wir zum Platz der Auschwitzhäftlinge. Gleich daneben befindet sich das Denkmal des ersten Transports der Häftlinge nach Auschwitz. Am 14. Juni 1940 wurde von hier eine Gruppe von 728 Polen aus Tarnów und der Umgebung von den Nazis zum ersten Transport ins Konzentrationslager nach Auschwitz abtransportiert.

Ein Abendessen in einem der Tarnower Restaurants. Das Gastronomie-gewerbe der Stadt ist sehr ausgebaut. Das Angebot umfasst sowohl polnische als auch internationale Küche. Die Liste der Gastronomielokale ist unter [www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel) zu erreichen.

#### Der zweite Tag - am Abend:

Unterhaltung in einem der Clubs der Stadt. Mehr Informationen finden Sie unter [www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel)

#### Der dritte Tag - am Vormittag:

Souvenirs kaufen, ein Spaziergang auf den Berg des heiligen Martin (2 km vom Marktplatz, der ausgeprägteste nördliche Teil der Karpaten), Besichtigung der Kirche des heiligen Martin und der Burgruine der Familie Tarnowski, der Aussichtspunkt, die Stadtpanorama, Erholung und das Mittagessen im Restaurant in der Nähe der Burgruine. Bevor wir losgehen, schlagen wir Ihnen vor, etwas von den Tarnower Andenken einzukaufen. Unter vielen Erinnerungstücken empfehlen wir Ihnen die, deren Herkunft eng mit der Stadt zusammenhängt (Glas, Kristalle, Brot). Wir laden Sie herzlich in unsere Galerien und Souvenir-geschäfte ein, die Liste der Geschäfte finden Sie unter [www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel). Vergessen Sie bitte nicht unsere Schlehdornprodukte zu probieren. Der Name der Stadt Tarnów stammt von dem Schlehdornstrauch „tarnina“. Es gibt 2 Arten von Schlehdornprodukten: den Tee für die ganze Familie und den Schlehdornlikör für Volljährige. Bevor man sich eine Wanderung auf den Berg des heiligen Martin unternimmt, muss man sich unbedingt das Denkmal von König Władysław Łokietek anschauen, der Tarnów im Jahre 1330 die Stadtrechte verliehen hat. Das Berühren mit der rechten Hand des Schuhs des Königs soll Glück bringen und Wünsche erfüllen.

Auf dem Berg des heiligen Martin befindet sich die Burgruine des Gründers (Spycymir) und der späteren Stadthaber (die Familie Tarnowski und ihre Nachfolger). Die beste Zeit erlebte die Burg unter der Herrschaft von Jan Amor Tarnowski. Er hat die Burg im Renaissancestil ausgebaut. Auf der Burg befand sich damals eine berühmte und großartige Bibliothek. Die Burg wurde von den hervorragenden Humanisten besucht u.a. von J. Kochanowski, M. Rej, M. Kromer, was natürlich von der Ausbildung und dem intellektuellen Niveau des Besitzers zeugt. Im Jahre 1528 hat Jan Tarnowski die Burg dem ungarischen König Jan Zapolya zur Verfügung gestellt. Er versuchte von hier seine Krone zurückzubekommen, er hat hier sogar seine eigene Münze prägen lassen. Heute breitet sich von der Burgruine die schönste Aussicht auf die Stadt Tarnów aus. Wenn man weiter von der Burgruine östlich geht Richtung Fernseh - Relais kommen wir zur Kirche des heiligen Martin, die im 15. Jh. erbaut wurde. Mit diesem im gotischen Stil erbauten Gotteshaus, hängen viele Legende zusammen. Eine von ihnen besagt, die Kirche wurde von dem angeschwollenen Dunajecwasser auf den Berg gebracht, und hinterlassen. Müde nach langem Spaziergang kommen wir zum Restaurant, das sich am Fuße der Burgruine befindet.



## TARNÓW IN 3 TAGEN



TOURISTISCHER WEGWEISER DER TARNOWER REGION

Tarnower Informationszentrum -  
Der erste Platz im Wettbewerb der  
Polnischen Touristeninformation für  
das beste Zentrum der Touristeninfor-  
mation 2008

Die Ehrenauszeichnung des Ministers  
für Sport und Tourismus „für die  
Tourismusverdienste“

Die Auszeichnung für [www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel)  
im Wettbewerb „Złote Formaty 2008“  
(Goldene Formate 2008)

Wir liefern vollständige und aktuelle Informationen über  
das touristische Angebot von der Tarnower Region.

Im Sitz von TCI, Marktplatz 7 in Tarnów, sind erhältlich:

- Konferenzraum (max 50 Personen)
- Landkarten, Stadtpläne und Reiseführer
- Billige Gästezimmer, Ein-, Zwei- und Dreibettzimmer
- Fahrradverleih
- MP3- Player mit dem Stadtführer - Verleih



[www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel)





„Zigeuner Sommer“  
Der Hof des ethnografischen Museums in Tarnów



Der jüdische Friedhof in Tarnów



Sommerabend auf dem Tarnower Marktplatz

Für die Leute, die ein paar Tage in Tarnów bleiben wollen, bieten wir folgendes Programm an. Wenn Sie daran interessiert sind, prüfen Sie bitte die Öffnungszeiten der vorgeschlagenen Anlagen. Machen Sie das entweder direkt bei jeweils gewählter Attraktion oder bei dem Tarnower Informationszentrum (TCI) +48 14 688 90 90, mail: centrum@tarnow.travel, web: www.tarnow.travel

#### Der erste Tag - am Nachmittag:

Besichtigung des Ethnografischen Museums – eine Ausstellung, die der Geschichte und Kultur der Roma gewidmet ist.

Das Ethnografische Museum (montags geschlossen) Krakowska - Straße 10, tel.: +48 14 622 06 25, www.muzeum.tarnow.pl

In dem damaligen stadtnahen Gasthaus befindet sich das Ethnografische Museum, wo man sich die einzige in Europa Dauerausstellung anschauen kann, die dem Leben und der Kultur der Roma gewidmet ist. Im Hof des Museums kann man sich die echten Fuhrwerke der Roma anschauen. Auf Wunsch kann man sich an einem Lagerfeuer beteiligen, wo man den Tanz der Zigeunerinnen mit farbigen Trachten bewundern kann. Jedes Jahr im Juli zieht von hier eine „Roma-Karawane der Erinnerung“ los, die die Touristen aus der ganzen Welt heranzieht. Während einer mehrtägigen Wanderung durch die Tarnower Region kann man das Nomadenleben erfahren.

#### Der erste Tag - am Abend:

Ein Spaziergang durch die Tarnower Altstadt, verbunden mit einem Besuch von Pubs und Cafes.

Tarnów kann man während des Tages kennen lernen, dagegen fühlen und verstehen diese Stadt, kann man nur in der Nacht. Ein Spaziergang durch die Tarnower Altstadt im Lichte der Lampen und Laternen, unter illuminierten, jahrhundertalten Gebäuden, im Stimmengewirr von Gesprächen, die in Pubs und Cafes geführt werden, lässt den besonderen Reiz der Stadt spüren. Die Originalität der Stadt bilden eine einzigartige Mischung der Architektur der Renaissance und das Klima des Königreichs Galizien. Die Altstadt wurde zum Zentrum der Unterhaltung und des kulturellen Lebens. Das betrifft sowohl Ausstellungen, Vernissagen, literarische Salons, als auch klassische Musikkonzerte. Es gibt auch verschiedene Unterhaltungsformen für Jugendliche wie z. B. Konzerte, Discos oder Happenings.

Der auf dem Marktplatz verbrachte Abend bereitet uns entsprechend auf den zweiten Tag vor. Der aktuelle Kalender kultureller Veranstaltungen ist unter [www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel) zu erreichen.

#### Der zweite Tag - am Vormittag:

Die Besichtigung der Kathedrale, des Diözesanmuseums, ein Vorstadt-Spaziergang verbunden mit der Besichtigung der Marienkirche in Burek und des alten Friedhofs. Das Mittagessen in einem der Tarnower Restaurant. [www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel)

Die **Basilikakathedrale** gehört zu den wichtigsten Gotteshäusern der Tarnower Diözese. Hier kann man die größten in Europa, über 13 Meter hohe monumentale Grabdenkmäler bewundern, die dem Geschlecht der Familien Tarnowski und Ostrogski angehören. Beachtenswert ist auch im Südschiff der Kathedrale das Grabdenkmal von Barbara Tarnowska (aus der Familie Tęczyski), der ersten Frau von Hetman Tarnowski. Es gehört zu den schönsten Meisterwerken der Renaissance Grabdenkmäler in Europa. Die Kunsterkenner zählen diese Skulptur zu den schönsten Darstellungen der Frau der Renaissancezeit. Vor der Kathedrale befindet sich das älteste Denkmal der Welt (von 1981) vom Papst Johannes II. Gleich bei der Kathedrale befindet sich das „**Mikolajowski Haus**“ von 1524. Dieses Haus versteckt in seinem Inneren die Schätze des ältesten Kirchenmuseums in Polen, des Diözesanmuseums (von 1888). Das Museum präsentiert eine reiche Sammlung von Sakralkunst ab dem Mittelalter wie z.B. Malereien, gotische Skulpturen Messgewänder, Frühdrucke, sowie auch eine Abteilung mit Volkskunst, darunter eine Sammlung von Volksmalerei auf Glas. Zu den Schätzen des Museums gehören solche Gemälde wie: „Das Beweinen in Chomranice“ (Mitte des 15. Jahrhunderts) ein mittelalterliches Meisterwerk der Krakauer Malerei, „Die Pieta aus Biecz“ (u.1380-1400), „Das Beweinen vom Schwarzen Bach“ (u. 1450), oder das Triptychon, ein origineller Altar aus der in die Liste der UNESCO aufgenommenen Kirche des heiligen Leonard in Lipnica Murowana. Nachdem wir das Museum verlassen haben, begeben wir uns Richtung Kathedralenplatz. Die Kathedralenstraße runter kommen wir zum Sobieskiplatz, dann biegen wir nach links ab und weiter gehend nähern wir uns der „**Großen Vorstadt**“, zur Zeit ist das der bekannteste Markt in der Stadt, der so genannte „Burek“. Sein Name kommt vom Pflaster auf dem Markt. **In einem der Häuser bei dem Markt (der eigentliche Name, Platz des Generals Josef Bem) ist im Jahre 1794 der Held von Polen und Ungarn - Josef Bem auf die Welt gekommen.** Dann gehen wir an den Blumenständen vorbei, die Straße der heiligen Jungfrau Maria entlang, zu einer von drei gotischen Holzkirchen in Tarnów, der **Marienkirche in Burek**. Diese Kirche soll früher am Ort der heutigen Kathedrale gestanden haben, wurde aber, nachdem man mit dem Bau eines gemauerten Gotteshauses (vor 1400) angefangen hatte, an seinen jetzigen Ort an den Bach Wątok verlegt. Im Inneren des Gotteshauses (ein Sanktuarium) befindet sich das aus dem 16. Jh. Gnadenbild der Jungfrau Maria Skapulier, das auf Holz gemalt wurde. Die Kirche hat früher auch die Aufgabe einer Friedhofskirche erfüllt, für den auf der anderen Straßenseite gelegenen Friedhof, einer der ältesten (u. 1787) und schönsten in der Woiwodschaft Kleinpolen Nekropole, des Alten Friedhofs. Auf diesem Friedhof ruhen u.a. die Aufständischen von 1863,

Rufin Piotrowski und der polnische „Edison“ Jan Szczepanik.

Das Diözesanmuseum in Tarnów (montags geschlossen), Katedralny - Platz 6, tel.: +48 14 621 99 93 [www.muzeum.diecezja.tarnow.pl](http://www.muzeum.diecezja.tarnow.pl)  
Basilikakathedrale, Gottesdienste sonntags und an Festtagen: 6.00, 7.30, 9.00, 10.30, 12.00, 15.00, 16.00, 18.30, 20.00, Gottesdienste im Alltag: 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 12.00, 18.00, die Kathedrale während des ganzen Tages geöffnet, [www.katedra.tarnow.opoka.org.pl](http://www.katedra.tarnow.opoka.org.pl)  
Die Marienkirche vom Skapulier, Najświętszej Panny Marii – Straße 1, Gottesdienste sonntags und an Festtagen: 6.30, 8.30, 10.30, 18.30, Gottesdienste im Alltag: 6.00, 6.30, 7.30. Zugänglich außer Gottesdienste nur nach der früheren Vereinbarung, tel.: +48 14 621 31 75

#### Der zweite Tag - am Nachmittag:

Ein Spaziergang durch den „Schützenpark“, der jüdische Friedhof (der Torsschlüssel ist bei der Verwaltung des Bezirksmuseums und bei dem Tarnower Informationszentrum zu erhalten), das Denkmal des ersten Transports ins KL nach Auschwitz, die Goldhammerstraße.

Der **städtische Park in Tarnów**, genannt auch der **Schützenpark** wurde im Jahre 1866 angelegt. Im nördlichen Teil des Parks erhebt sich in der Mitte des Teichs ein von sechs ionischen Säulen getragener **Sarkophag** aus dem Jahre 1929, der die sterblichen Überreste von General **Josef Bem** in sich birgt, des polnischen und ungarischen Helden. Vom Schützenpark gehen wir Richtung Pilsudkistraße, dann R. Sitko- und Słonecznastraße entlang bis zum **jüdischen Friedhof**. Der jüdische Friedhof gehört zu den ältesten und interessantesten Friedhöfen in Südpolen. Er wurde im 16. Jh. errichtet. Auf dem Friedhof sind ein paar Tausend Grabsteine (Mazzeva und Sarkophage), die ältesten stammen aus Ende des 17. Jhs. Er wurde während der Okkupationszeit von den deutschen verwüstet und zerstört. Er war auch der Ort von Massenerschießungen an Juden aus dem Tarnower Ghetto. Nach dem Krieg 1946 wurde an der Stelle des Massengrabs ein Denkmal errichtet, eine gebrochene Säule, die aus der Ruine der Tarnower Synagoge (Jubiläumssynagoge) stammt. Die geschnitzte Inschrift kommt aus der hebräischen Sprache, „und die Sonne schien und schämte sich nicht...“. Es lohnt sich noch die Tatsache zu erwähnen, dass sich seit 1991 in Holocaust Memorial Museum in Washington ein originelles, geschmiedetes Eisentor dieses Friedhofs befindet. Vom Friedhof begeben wir uns Richtung Altstadt. Zuerst gehen wir die R. Sitkostraße entlang, dann biegen wir in **Goldhammerstraße** ein. Die Straße wurde zu Ehren der Person von Dr. Eliaz Goldhammer, des Vizebürgermeisters von Tarnów benannt. Der Beschluss des Stadtrates über das Benennen der Straße mit dem Namen einer Person der jüdischen Herkunft wurde zum Präzedenzfall in Polen anfangs des 20. Jahrhunderts. Auf den beiden Straßenseiten befinden sich prachtvolle Bürgerhäuser.

Im Gebäude der Kreditgesellschaft, heute Nr. 5 befinden sich im Flur zwei Gedenktafeln, von denen eine zu Ehren Eliaz Goldhammer eingeweiht wurde. Auf der Vorderfassade des sich auf der anderen Seite befindlichen Bürgerhauses